

Platz für neue Unternehmen fehlt

Das Interesse ist an der wirtschaftsstarke Region Stuttgart wie auch am Rems-Murr-Kreis ist groß – aber die Gewerbeflächen sind knapp. Im Kreistag haben der Kreiswirtschaftsförderer Timo John und Vertreter der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart die Problematik aufgezeigt.

VON MARTIN WINTERLING

REMS-MURR. Mehr als 300 Anfragen zählt die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart (WRS) jährlich von Firmen, die sich hier ansiedeln wollen. Bei einem so großen Interesse sollte doch der eine oder andere neue Arbeitsplatz herauspringen. Viel zu oft heißt jedoch die Antwort der WRS: Tut uns leid, nichts zu machen. In der Region und gerade auch im Rems-Murr-Kreis fehlen Gewerbeflächen, die den Unternehmen zeitnah angeboten werden können. Ganz zu schweigen von der gewünschten Größe, beschreibt Kreiswirtschaftsförderer Timo John das Problem: „Fünf, zehn, 15 Hektar – dann bin ich aus der Nummer draußen.“

Hätte Elon Musk seine elektrischen Teslas in der Automobilregion Stuttgart bauen lassen wollen, wäre er mit seinen Plänen für eine Gigafactory krachend gescheitert. Denn eine Fläche von 400 Hektar wie im flachen Brandenburg gibt es hierzulande schlicht nicht. Kurzfristig stehen im Rems-Murr-Kreis schlappe 28 Hektar zur Verfügung, zeigte eine Potenzialuntersuchung der Wirtschaftsförderung. Weitere 13 Hektar können mittelfristig, also in zwei bis fünf Jahren, angeboten werden. Langfristig, also in fünf Jahren oder später, kämen nochmals 13 Hektar hinzu. Und ein Großteil dieser Flächen ist obendrein längst vermarktet oder kann nicht umgesetzt werden.

Die CDU-Kreistagsfraktion hat das Thema Wirtschaftsförderung auf die Tagesordnung des Umwelt- und Verkehrsausschusses gesetzt. „Wir müssen auf allen Ebenen wieder mehr für die Wirtschaft und für die wirtschaftliche Entwicklung tun, die Grundlage unseres Wohlstands ist“, hieß es in dem Antrag. Verbunden war der mit der Bitte, dem Kreistag zu erklären, was eigentlich die Wirtschaftsförderung unternimmt, „um Erweiterungen, Innovationen, Gründungen und Ansiedlungen in den Landkreisen zu holen“. Kreiswirtschaftsförderer Timo John sowie WRS-Geschäftsführer Michael Kaiser und Standortmanager Matthias Lutz standen Rede und Antwort.

Fehlender Wohnraum bremst den Arbeitsmarkt oft aus

Timo John versteht sich zu allererst als Netzwerker. Sich um Gründungen und Ansiedlungen von neuen Firmen im Rems-Murr-Kreis oder auch Firmenerweiterungen und Innovationen zu kümmern, sei für die Einmannwirtschaftsförderung, die obendrein den Tourismus umfasst, „personell und finanziell nicht leistbar“. Diese Aufgaben könnten nur die fünf Landkreise und die Stadt Stuttgart gemeinsam in der WRS stemmen.

Zu seinen Job gehöre in erster Linie das Standortmarketing, erklärte John. Das heißt, den Rems-Murr-Kreis als attraktiven Lebensraum für Fachkräfte und ihre Familien vorzustellen. Was nutzt der bestbezahl-



Auch im Industrie- und Gewerbegebiet Lerchenäcker sind die Flächen sehr gefragt.

Archivbild: Alexander Becher

te Job, wenn sich der oder die Beschäftigte hier nicht wohlfühlt – oder keine bezahlbare Wohnung findet? Einer kürzlich von der IHK Region Stuttgart veröffentlichten Umfrage zum Fachkräftemangel und zur Wohnungsnot zufolge bremst die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt den Arbeitsmarkt aus und verstärkt den Fachkräftemangel. So gaben 67 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sich Mitarbeitende oder Bewerbende bei der Wohnraumsuche an sie wenden, und 52 Prozent der Betriebe gaben an, dass Bewerber Jobangebote abgelehnt haben, weil es schwer ist, passenden Wohnraum zu finden.

WRS-Geschäftsführer Michael Lutz stellte die ganze Bandbreite der Wirtschaftsförderung in der Region vor. Dazu zählt, Investitionen und Ansiedlungen zu begleiten und den technologischen Wandel und die Digitalisierung zu befördern, die nachhaltige Nutzung von Ressourcen voranzutreiben und das Unternehmertum und Kreativität zu fördern oder auch die Arbeitswelt zu gestalten und Fachkräfte zu sichern. Aktuell liegt ein Schwerpunkt auf kleinen und mittleren Unternehmen aus der Autoindustrie und dem Maschinenbau, für die neue Transformationsstrategien entwickelt werden. Aus einem Fördertopf des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz stehen für das Cluster Automotive Region Stuttgart 2.0, kurz CARS 2.0, rund 8,3 Millionen Euro zur Verfügung.

Große Hoffnung verbindet Kaiser mit Start-ups: junge, wissensintensive Existenzgründungen, die sich aus Hochschulen oder auch aus Unternehmen heraus entwickeln. „Wir brauchen neue Impulse, neue

Unternehmen, neue Technologien“, sagte Matthias Lutz, Leiter Standortmanager, im Umwelt- und Verkehrsausschuss des Kreistags über die wirtschaftlichen Herausforderungen in der Region. Die Leitbranchen Automobil und Maschinenbau stecken in der Krise. Für einen technologischen und ökonomischen Wandel werden aber nicht zuletzt neue Flächen für Gewerbe und Wohnraum benötigt, so Lutz. „Weder in der Innenentwicklung noch in der Außenentwicklung stehen dafür aktuell ausreichend Gewerbeflächen zur Verfügung.“

Flächenbedarf hat sich von der Beschäftigtenentwicklung abgekoppelt

Der Standortmanager wies auf eine Entwicklung hin, die mit der Digitalisierung und der Automatisierung der Produktionsprozesse verknüpft ist: Der Flächenbedarf hat sich von der Beschäftigtenentwicklung abgekoppelt. Windkraftanlagen und Photovoltaik brauchen viel Platz, schaffen aber nur wenige Arbeitsplätze. Gleiches gilt für Großbatteriespeicher, Ladesäulen oder Umspannwerke sowie für Rechenzentren.

Matthias Lutz weiß aber auch, woran die Ausweisung von neuen Gewerbeflächen und Wohngebieten in den Städten und Gemeinden oftmals scheitert: Viele potenzielle Bauplätze liegen in Landschaftsschutz- oder in Überschwemmungsgebieten. Und der Widerstand aus der Bürgerschaft sei größer denn je. Das zeigen die vielen Projekte, die an Bürgerentscheiden gescheitert seien. Eine Einschätzung, die von der Grünen-Kreisrätin Astrid Fleischer prompt bestätigt wurde. Sie wies darauf hin, dass es in einer dicht besiedelten Region zwangsläufig

zu Konflikten kommt, wenn wertvoller Ackerboden für die Wirtschaft geopfert, asphaltiert und betonierte werden soll.

Aus Sicht der Wirtschaftsförderer kann sich die Region wirtschaftlich aber nur weiterentwickeln und wettbewerbsfähig bleiben, wenn genügend Gewerbeflächen zur Verfügung stehen. Andernfalls werde das industrielle Wachstum gehemmt und die Innovationskraft geschwächt. Nur mit neuen Flächen könnten Produktfelder, Technologien und Geschäftsmodelle von morgen umgesetzt werden. Gleichzeitig müsse mit der begrenzten Anzahl an Flächen verantwortungsvoll umgegangen werden, beispielsweise durch verstärkte Nachverdichtung bei Bestandsflächen und durch die Reaktivierung von Brach- und mindergenutzten Flächen, umschreibt die WRS die Aufgaben ihres Standortmanagements.

Wirtschaftsförderung in der Region

Funktion Die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS) versteht sich als zentrale Ansprechpartnerin für Unternehmen in der Stadt Stuttgart und den fünf umliegenden Landkreisen. Die WRS wurde im Jahr 1995 gegründet. Mit ihrer projektorientierten Arbeit kooperiert sie intensiv mit Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen, kommunalen Wirtschaftsförderungen, Kammern und anderen relevanten Akteuren.

Timo John Der Kreiswirtschaftsförderer Timo John ist institutionell eng an die WRS angebunden, hat aber seinen Arbeitsplatz im Landratsamt in Waiblingen.